

Widersehlichkeit gegen den Präsidenten Abbitte leisten sollten, haben sich diesem Beschlusse gefügt und unter allgemeiner Zustimmung feierlich Abbitte geleistet.

Demonstrationen in Österreich.

Triest, 16. November. Gestern Abend fanden hier Kundgebungen statt zugunsten der Errichtung einer italienischen Universität. Die Demonstranten wurden von einem Wacheaufgebot zurückgedrängt und zerstreut. 50 Personen wurden verhaftet.

Aber den französischen Militäretat.

Paris, 15. November. Der Bericht des Deputierten Messimy über den Militäretat weist nach, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit notwendigerweise die vollständige Neuordnung der bewaffneten Macht einschließt. Der Berichtsteller hält es aber für möglich, die Abzugzeit der Reservisten und des Landsturms ohne Schaden zu reduzieren, vorausgesetzt, daß der Dienst eine Änderung erfährt. Messimy empfiehlt die Einstellung der Rekruten in halbjährigen Zwischenräumen; dadurch werde die kritische Übergangszeit vermieden, welche die Armee jetzt jedem Winter durchzumachen habe. Der Bericht verlangt die progressive Herabsetzung der Truppenzahl entsprechend der Abnahme der Geburtenziffer, die durch eine umfangreichere Heranziehung der Eingeborenen in den Kolonien ausgeglichen werden solle. Besonders seien die Eingeborenen von Algerien, wie man im Jahre 1870 gesehen habe, sehr wohl imstande, für einen europäischen Krieg vortreffliche Truppen zu liefern. Der Bericht legt schließlich auch großen Wert auf die Verwendung der modernen Erfindungen, wie des lenkbaren Luftschiffs, des Automobils und der Funkentelegraphie.

Aus Rußland.

Sarkoje-Selo, 15. November. Der Kaiser hat heute den Präsidenten der Reichsduma Schomjakow in Audienz empfangen.

St. Petersburg, 15. November. Der Finanzminister brachte gestern im Reichsrat und in der Reichsduma die Budgetvorlage für 1908 ein. Die Ausgaben und Einnahmen balancieren im Vorausschlage mit 2 515 515 806 Rubel. Laut Mitteilung des Finanzministers an den Senat wurden nach Tilgung der 1906 ausgegebenen kurzfristigen Staatsanleihen im Gesamtbetrage von 114 450 000 R., gleich 52 917 890 Rubel, in der zweiten Hälfte des Jahres 1907 abermals kurzfristige Staatsanleihen in vorstehend erwähntem Gesamtbetrage begeben. (Wiederholt.)

Fremdenfeindliche Stimmung in China.

London, 16. November. Vier amerikanische Kanonenboote sind, wie die „Tribune“ über New York erfährt, vor Schanghai erschienen, weil in der Provinz Tschekiang, wo englische Waren boykottiert wurden, eine starke fremdenfeindliche Stimmung herrscht.

Zur Lage in Britisch-Indien.

Simla, 15. November. Eine Bande von 50 Afridis verübte in der Nacht zum Mittwoch einen räuberischen Überfall auf die Dörfer Ladi und Kohat. Sie ermordeten einen und verwundeten drei Einwohner, durchschnitten die Telegraphenleitungen und lauernten dann einer Abteilung der britischen Grenzpolizei auf, von der sie zwei Mann töteten und zwei verwundeten. Dann entzamen sie unter Mitnahme von vier Gewehren und viel Munition.

Zu dem Streitfall zwischen Argentinien und Uruguay.

Buenos Aires, 15. November. Wie aus Montevideo gemeldet wird, hat Präsident Williman das Entlassungsgesuch des Ministers des Äußern Dr. Roman angenommen. Das Gesuch ist veranlaßt durch die einseitige Lösung des Streitfalls mit Argentinien betreffend die Flugoberhoheit Uruguays auf dem La Plata.

Mannigfaltiges.

Dresden, 16. November.

* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessinnen Friedrich Christian und Ernst Heinrich besichtigten heute in Begleitung des Militärgouverneurs Major Baron D'Byen das im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“ am Neustädter Markt angelegte mechanische „Erzbergwerk zu Schneeberg“.

* Dem soeben erschienenen Berichte über den Christlichen Soldatenbund und die Arbeit zur Gründung von Soldatenheimen im Königreich Sachsen bis 30. September 1907, herausgegeben vom Bund der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine im Königreich Sachsen (S. 1.) sei folgendes entnommen: Auf christlicher Grundlage ruhend, wollen die Soldatenheimstätten sein, wo unseren aktiven Soldaten in dienstfreien Stunden alles geboten wird, was geeignet erscheint, ihr Bedürfnis nach Geselligkeit, Unterhaltung, Fortbildung und Erbauung zu befriedigen. Die Soldaten sollen sich dort „zu Hause“ fühlen. Sie brauchen das. Jeder gediente Soldat wird es bestreben, zwischen der Disziplin des Dienstes und der verlockenden Freiheit muß ihnen ein Boden bereitet werden, auf dem sie Behaglichkeit finden, sich äußerlich und innerlich zu erholen vermögen, ohne von Gefahren umlauert zu sein. Sämtliche Heime, die bisher auf solchem Boden errichtet wurden, stehen in außerordentlicher Blüte und werden nicht nur von den militärischen Vorgesetzten, sondern ganz besonders von den Soldaten selber als ein großer Segen empfunden. Der Bericht schildert in Wort und Bild die bisher außerhalb Deutschlands errichteten Soldatenheime. In Sachsen ist zuerst durch den Verein Soldatenheim in Leipzig ein Soldatenheim, und zwar provisorisch in einer Baracke errichtet worden. Ganz besonders aber ist es Sr. Majestät dem Könige zu danken, daß er bei einem Besuche Leipzigs auch das Soldatenheim besichtigte und ermunternde Worte sprach, die in der Hoffnung gipfelten, es möchten noch andere derartige Heime entstehen. Sr. Majestät hat später für das Leipziger Heim Sein Bildnis

und 500 R. gespendet. Nicht minder förderten das Kriegsministerium und die kommandierenden Herren Generale der beiden sächsischen Armeekorps die gemeinsinnige Sache. Aber der erstrebte Verwirklichung der Pläne in voller Ausdehnung: nach und nach in allen großen Garnisonstädten und auch für die Abzugplätze in Zeitzheim und Königsbrück Soldatenheime zu errichten, steigt nun freilich die Geldfrage auf. Man ist dabei auch hier den Weg der außer-sächsischen Bündnisse gegangen durch Gründung eines christlichen Soldatenbunds für das ganze Vaterland. Mitglied kann werden, wer einen Jahresbeitrag von mindestens 1 R. zahlt. Es ist dabei nicht nötig, daß der Beitretende Soldat war. Selbst Frauen sind in den Reihen des Bundes willkommen. Das gesammelte Geld soll dem Umkreise zugute kommen, in dem es aufgebracht wurde. Für Dresden sind die Vorbereitungen im Gange, die hoffentlich während des nächsten Jahres das zweite sächsische Soldatenheim bringen. Noch sei bemerkt, daß für Dresden die wichtige Platzfrage bereits gelöst ist. Das Königl. Kriegsministerium hat die Sache dadurch wirksam gefördert, daß es das nördlich der Hausenstraße und an dem Schnittpunkte mit der Königsbrücker Straße gelegene parkähnliche Gelände zur Verfügung gestellt hat. Nun handelt es sich um die Aufbringung der zum Bau erforderlichen Mittel, von denen bis jetzt erst ein kleiner Teil vorhanden ist. Die Geschäftsstelle (Kaulbachstraße 7) ist bis auf weiteres zugleich die Kassenstelle für Beiträge zur Errichtung eines Soldatenheims in Dresden.

— Die alte Augustusbrücke ist heute früh endgültig dem Verkehr entzogen worden, indem auch der Fußgängerverkehr zuerst nur in einer Richtung, dann aber bald vollständig auf die Interimbrücke verwiesen wurde.

* Die Privilegierte Vogenschützen-Gesellschaft eröffnete gestern Abend ihre diesjährige Winterjagd mit einem Ball und Souper im festlich geschmückten großen Saale des Gewerbehause. Der Ball wurde um 8 Uhr mit einer Polonaise eröffnet, die von dem Königl. Kommissar Hrn. Kammerherrn Grafen v. Rez mit Frau Vorkseher Stadtrat Weigandt angeführt wurde. Um 10 Uhr begann das Souper, zu dem über 300 Ruverts aufgelegt worden waren. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Hr. Vorkseher Stadtrat Weigandt, indem er des erlauchtesten Königshauses gedachte. Er wies auf die bedauerliche Erkrankung Ihrer Majestät der Königin-Witwe hin und sprach die Hoffnung aus, daß das teure Leben der hohen Frau dem sächsischen Volke noch recht lange erhalten bleiben möchte. Dann gedachte er mit warmen Worten Sr. Majestät des Königs und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Allerhöchstdenselben und das gesamte Königshaus. Hr. Vorkseher Stadtrat ordnete S. u. L. dankte im Namen der Vogenschützen dem Königl. Kommissar Hrn. Kammerherrn Grafen v. Rez für die große Lebenswürdigkeit, mit der er sich stets der Gilde gewidmet habe und widmete ihm sein Hoch. Hr. Kammerherr Graf v. Rez dankte für diese Worte und versicherte, er werde sich auch in Zukunft stets bestreben, seine Kräfte der Gilde zu widmen. Hr. Deputierter Stadtrat Rändler feierte das diesjährige Schützenkönigspaar Hrn. Stadtrat Kaufmann Köhring und Frau Stadtrat Reckmann, worauf sich sofort die Schützenkönigin, Frau Rechtsanwältin Köhlermann, erhob, um an die früheren Zeiten zu erinnern. Früher seien die Vogenschützen sogar einmal gegen Schista zu Felde gezogen und heute sage der Ritter von Schista freudlich in der Mitte der Gilde. Die Rednerin schloß mit einem Hoch auf die Schützenvereine. Hr. Stadtrat Rändler für die dem Schützenkönigspaar gemachten ehrenvollen Worte und sprach die Hoffnung aus, daß die Gilde sich unter ihrem jetzigen Gesamtvorstande auch in günstiger Weise weiter entwickeln möchte. Nachdem noch Hr. Deputierter Rändler in formvollendeten Reimen der Ränstler, der Gäste und der Presse gedacht hatte, war die Reihe der offiziellen Trinksprüche beendet. Die Tafel wurde noch durch Liedervorträge der Konzertfängerin Fel. Lidya Lode verziert. Die junge Dame sang mit vortrefflichen Stimmmitteln und schönem Ausdruck die Arie aus „Titus“ mit Orchesterbegleitung von Mozart, sowie vier Lieder von Chopin, Hildach, Rubinstein und Wagner. Die Klavierbegleitung führte Hr. R. Preßlich in ausgezeichneter Weise aus. Nach aufgehobener Tafel fand der Ball seine Fortsetzung. Küche und Keller des Gewerbehause fanden alle Anerkennung.

* Laufende frühlicher Kinderherzen erwarten mit Sehnsucht das Weihnachtsfest; wissen die Kleinen doch, daß ihre Elternhände ihnen das schönste Fest des Jahres zu einem Freudensfeste gestalten werden. Aber es gibt auch viele mittellose Eltern, denen es nicht vergönnt ist, ihre Kinder zu beschenken. Für solche ist der seit nunmehr 30 Jahren bestehende hiesige Zigarrenabschnitt-Sammelverein eine wahre Segensquelle; hat er doch während seines langjährigen Bestehens durch Sammeln anscheinend wertloser Dinge, wie Zigarrenabschnitte, Zigarrenbänder, Staniol, Weizapfeln, Korke u. alljährlich so viele Mittel aufgebracht, um aus dem Erlöse zahlreicher armen hilfsbedürftigen Kindern eine Weihnachtsfreude, bestehend in Anzügen, Schuhen, Wäsche und anderen nützlichen Gegenständen, zu bereiten. Es könnte noch viel mehr erreicht werden, wenn jeder sich der geringen Mühe unterziehen würde, die oben erwähnten Dinge zu sammeln. Es sei daher die Bitte ausgesprochen, den wohlthätig wirkenden Verein in seinen Bestrebungen zu unterstützen und Zigarrenspitzen, Zigarrenbänder, Staniol, Weizapfeln, Champagner- und Mineralwasserkorke, sowie Flaschenpfeln an einer der im Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes bekannt gegebenen Sammelstellen abzuliefern.

* Im Zentraltheater tritt gegenwärtig mit großem Erfolge die Hindutempelängerin Ruth St. Denis auf. Die Künstlerin selbst ist keine Indianerin, in Kanada hat ihre Wiege gestanden, aber ihr zarter, schlanker geschmeidiger Körper mit der bronzefarbenen Haut, das liebliche Kindergesicht mit den dunklen Augen, und den feinen Lippen, aus denen blendende Perlenzähne hervorspringen, könnte ebensogut einem jungen Hindumädchen angehören. Von festelndem Zauber ist der Tanz der schönen Ruth; die phantastische, geheimnisvolle Szenerie, innerhalb deren sie ihn ausführt, das schimmernde Gewand, das den wunderbaren Gliederbau nur teilweise verhält, die Geschmeidigkeit ihrer Bewegungen,

die nicht die geringste Spur des Gefünsten oder Angeleierten an sich tragen und lediglich den Gefühlen und Gedanken, denen die Tänzerin Ausdruck geben will, in vollendetester Harmonie als Sprache dienen, erwecken eigenartige Vorstellungen fast mystischer Art. Schon der erste Tanz, eine Weihrauchzeremonie, trägt zur Erweckung dieser Stimmung bei, die am mächtigsten erregt wird in ihrem Haupttanz, dem Hindutempelanz. Von magischem blauen Lichte umflossen, erscheint hier die Göttin Radha, die Gemahlin Krishnas, in ihrem Tempel auf dem Altar sitzend. In ekstatischer Andeutung knien die Priester vor dem Götterbilde. Plötzlich steigt die Göttin von dem Altar herunter, um den Priestern im Tanz ihre Botschaft zu verkünden. In der ersten Tanzfigur stellt sie die fünf Sinne dar, in der zweiten den Entschluß, sich von der Sinnlichkeit zu befreien, und den endlichen Sieg über diese. Ein anderer Tanz, Cobra (die Schlangentänzerin), gibt der Tänzerin Gelegenheit, die unmaßgebliche Wechsellust ihres Brustspiels benutzend zu lassen. Sie beschwört Schlangen und stellt diese durch ihre eigenen Arme dar, die Schlangenköpfe sind ihre kleinen Häute, schillernde Ovale an den Fingern bedeuten deren Augen, es ist ein fortwährendes Hin- und Heringeln, ein Umherwenden und Emporreden, bis endlich lösend die Beschwörerin die täuschend nachgeahmten Reptile zur Ruhe bringt. Die Aufführung fand vor ausverkauftem Hause statt. Sicher wird dies auch bei den nachfolgenden Vorstellungen während des kurzen Gastspiels der berühmten Tänzerin der Fall sein.

* Morgen Abend 8 Uhr findet im Zentraltheater bei gemöhnlichen Preisen Variétévorstellung statt. In dieser treten sämtliche Attraktionen des Novemberprogramms, wie Otto Reutter, Mlle. Nubia u. und außerdem Miss Ruth St. Denis, die berühmte Hindutempelängerin, auf.

* Im Residenzpanorama am Albertplatz ist diese Woche ausgestellt: Dänemark, Kopenhagen, Trælleborg u. Seehundjagd auf Grünland.

* An dem heutigen 5. (letzten) Ziehungstage der Völkerschicksal-Lotterie entfielen größere Gewinne auf folgende Nummern: die Prämie von 75000 R. nebst einem Gewinn von 10 R. auf 5034; 30000 R. auf 126495; 500 R. auf 96416; 300 R. auf 17175, 103065; 200 R. auf 17290, 48583, 53939, 112951; 100 R. auf 4482, 10466, 34282, 35583, 36905, 39652, 49110, 54357, 57554, 62077, 89349, 115814, 132450, 133728, 170555, 176589.

* Aus dem Polizeiberichte. Gestern nachmittag brach in der Vorstadt Blauen ein in einer Fleischwarenfabrik beschäftigter Klemmergehilfe an seiner Arbeitsstätte plötzlich zusammen und verschied infolge eines Herzschlags. — Vor einigen Tagen rief auf der Mohndstraße ein unbekannter Radfahrer einen neunjährigen Schulknaben an, wobei dieser eine Kopfverletzung erlitt. Der Radfahrer, der auch zu Boden fiel, ergriff in der Richtung nach der Torgauer Straße zu eiligt die Flucht.

* Die Handelskammer Dresden verließ dem Protokoll Hrn. Camillo Eger, der ununterbrochen seit 40 Jahren bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, des bei der Firma Günther u. Rudolph tätig ist, eine Anerkennungs-urkunde.

Aus Sachsen.

Leipzig, 15. November. Die Stadtgemeinde Leipzig beschloß über 7000 Rufe im Werte von etwa 5 Mill. R. der Mansfelder Kupferschieferbauenden Gewerkschaft. In der letzten Stadtratssitzung wurde bei der Abstimmung über die Verwendung der Ausbeute auch der kürzlich eingetretene Wassereinbruch auf dem Zirkelschachte berührt. Stadtrat ordnete Kommerzienrat Tobias und Bürgermeister Dr. Dietrich auferten sich dahin, daß zu irgendwelchen Befürchtungen hinsichtlich der Prosperität kein Anlaß vorhanden sei. Es würde ja etwas dauern, bis die Wasserschwermereien gehoben seien, doch könnte man mit einem sicheren Erfolge rechnen. Was die Kupfer anbelange, so sei die Mansfelder Gewerkschaft mit einer Produktion von 20000 t gegen 700000 t Weltproduktion nicht preisbestimmend. Die Stadt Leipzig habe in den letzten 10 Jahren eine Durchschnittsausbeute von 35 R. pro Rufe gehabt. Es wäre anzunehmen, daß der Bedarf von Kupfer auch für die Zukunft derart sei, daß sich der Bergbau rentiere. — Der Rat hat sich entschlossen, auf dem Südringhof eine Leichenverbrennungsanstalt in Verbindung mit den Kapellenanlagen zu errichten. Das Krematorium soll hinter der Bestattkapellenanlage zu stehen kommen, und zwar als architektonischen Grund. Die Kosten des Baus werden sich auf 113750 R. belaufen. Weitere 233850 R. werden erst dann beansprucht, wenn die westliche Kapelle erbaut wird.

Stollberg, 15. November. Am Königl. Seminar fanden vom 11. bis 14. November die schriftlichen, mündlichen und praktischen Wahlfähigkeitssprüngen statt, denen sich 25 Hilfslehrer unterzogen. Als Königl. Kommissar fungierte Hr. Schulrat Sattler-Chemnitz, als Kommissar des ev.-luth. Landeskonfistoriums Hr. Superintendent Lotichius-Stollberg. Als Examinatoren waren tätig Hr. Seminarbibliothekar Dr. Geyer und die Herren Oberlehrer cand. rer. min. Preil, Dr. Schwager, Dr. Singer und Dr. Hamann. Alle Kandidaten bestanden die Prüfung. In Wissenschaften erhielten II zwei, III sechs, II zwölf, III vier, IIIa einer. In den Sitten konnte allen 25 Prüflingen die I erteilt werden.

Badenburger, 15. November. Der Artist Möbius, der im Verdacht steht, seinen sieben Jahre alten Stiefsohn in die Mulde gestossen zu haben, wo er seinen Tod fand, ist gestern dem Untersuchungsrichter in Jwidau zugeführt worden. Die Mutter des Knaben, die wegen Verdachts der Mittäterschaft gefänglich eingezogen war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. (S. 1.)

Zittau, 15. November. Unter dem Verdachte des versuchten Giftmordes wurde gestern Abend ein hier wohnendes älteres Liebespaar verhaftet. Der betreffende Mann, der von seiner Gattin getrennt lebt, hatte mit einer Frauensperson ein Liebesverhältnis angeknüpft. Die Tochter des Mannes, die bei ihm wohnte, schien der Geliebten im Wege zu sein, die sich des jungen Mädchens anscheinend dadurch zu entledigen suchte, daß sie ihm Gift gab. Die Verdachtsmomente gegen die Frauensperson sollen schwerwiegende sein. (S. 1.)

E. B. Zimmermann, Juwelier
Wallstrasse 12.
Segründet 1758. Fernsprecher 6828.
Herfertigung in eigener Werkstatt.

Moderner Juwelen- und Goldschmuck

Silberne Tafelgeräte und Bestecke